

# Das Lernskript (Beispielauszüge)

## Klare Definitionen

### Affektive Störungen

Störungen des Gefühls- und Gemütslebens. Der Begriff Affektivität umfasst das gesamte Spektrum des Gefühls- und Gemütslebens einschließlich der Stimmungslage, Emotionen und Affekte.

## Wichtige Informationen

### Fakten, Daten, Zahlen

---

- die Wahrscheinlichkeit im Laufe des Lebens an einer Schizophrenie zu erkranken liegt weltweit bei etwa 1%
- Männer und Frauen sind gleich häufig betroffen, wobei Männer durchschnittlich früher erkranken (Erkrankungsgipfel 15.-25. Lebensjahr) als Frauen (Erkrankungsgipfel 25.-35 Lebensjahr)
- das Haupterkrankungsalter liegt zwischen 15 und 30 Jahren, während die hebefrene Form der Schizophrenie sich durch einen sehr frühen Beginn auszeichnet, kann die paranoid-halluzinatorische Form auch deutlich später auftreten

## Prägnante Kurzbeschreibungen

### akute Belastungsreaktion

Vorübergehende Störung von beträchtlichem Schweregrad als Reaktion auf eine außergewöhnliche körperliche oder seelische Belastung, die in aller Regel innerhalb von wenigen Tagen wieder abklingt (Synonyme: psychischer Schock, Nervenzusammenbruch). Psychische Ausnahmezustände wie Panik, Verzweiflung oder „Betäubung“ werden häufig von vegetativen Symptomen wie Herzrasen, Zittern, Schwitzen, Appetit- und/oder Schlaflosigkeit begleitet.

### Anpassungsstörung

Längerandauernde Reaktion auf belastende Lebensereignisse bzw. einschneidende Veränderungen (z.B. Trennung oder Verlust von wichtigen Bezugspersonen, Arbeitsplatzverlust o.ä.), die i.d.R. nicht länger als 6 Monate anhält und mit erheblichen psychischen und sozialen Beeinträchtigungen bzw. Anpassungsschwierigkeiten verbunden ist. Zu den Symptomen zählen andauernde ängstliche Besorgtheit, Hilflosigkeit, gereizte oder depressive Verstimmung sowie die o.g. vegetativen Symptome.

## posttraumatische Belastungsstörung

Verzögerte Reaktion auf eine außergewöhnliche Belastung oder Bedrohung (Trauma), die Wochen bis Monate nach dem auslösenden Ereignis auftritt. Typisch sind spontan auftretende Erinnerungsbilder (Flashbacks) oder wiederkehrende Alpträume. Zu den Symptomen gehören Schlaflosigkeit, depressive Verstimmung, Freudlosigkeit (Anhedonie), Interessenverlust, ängstliches Vermeidungsverhalten, Teilnahmslosigkeit oder psychovegetative Übererregbarkeit (Arousal).

komplexe PTBS

Zusätzlich zu den genannten Symptomen können schwere dissoziative Zustände, Störungen der Impulskontrolle und/oder der Affektregulation, Identitäts- und Beziehungsstörungen, sozialer Rückzug und psychosomatische Symptome auftreten.

## Diagnosekriterien

### Diagnose und Differentialdiagnose

Zentrale Symptome der Borderline-Erkrankung sind:

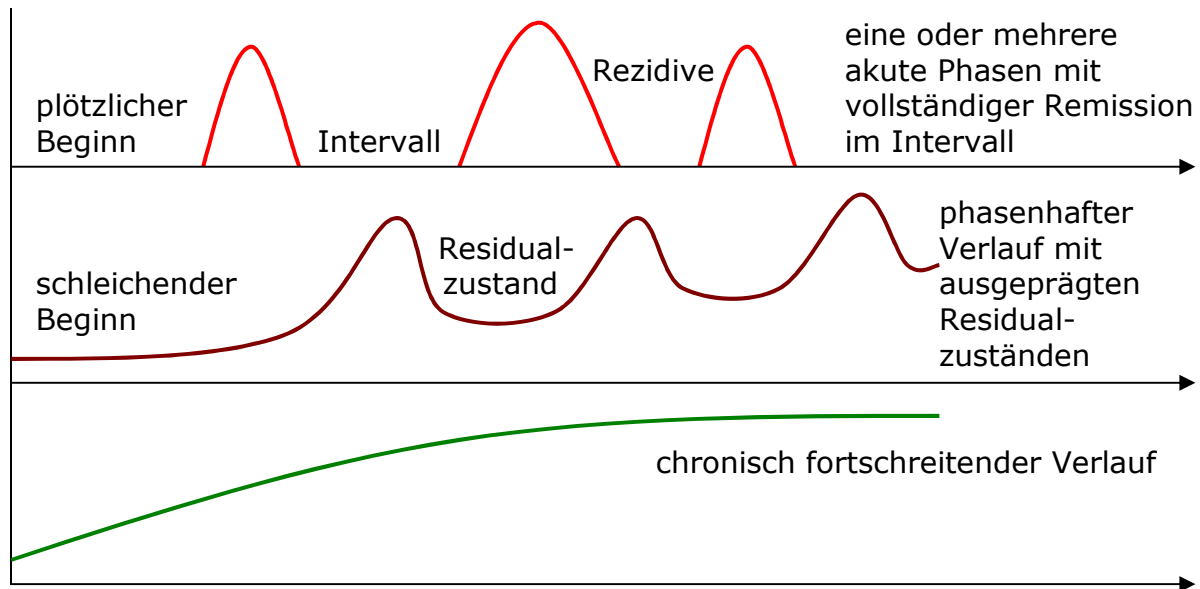
- wiederholte, heftige emotionale Krisen
- mangelnde Affekt- und Impulskontrolle
- Selbstverletzungen und/oder andere autoaggressive Verhaltensweisen
- chronisches Gefühl innerer Leere
- dissoziative Symptome
- wiederholte Suiziddrohungen und/oder -versuche

## Übersichtstabellen

<b>Orientierungsstörungen</b>	
<b>zeitliche Desorientiertheit</b>	mangelhafte zeitliche Orientierung (Uhrzeit, Tag, Monat, Jahr, Jahreszeit)
<b>örtliche Desorientiertheit</b>	der Patient weiß nicht, wo er sich befindet (insbesondere in unbekannter neuer Umgebung)
<b>situative Desorientiertheit</b>	eingeschränkte oder mangelhafte Erfassung von Situationen
<b>Desorientiertheit bezüglich der eigenen Person</b>	Unklarheit in Bezug auf den eigenen Namen, das Geburtsdatum oder andere wichtige biographische Daten

## Grafiken

### Verlaufsformen der Schizophrenie



## Erklärung von Fremdwörtern und wichtigen Begriffen

### Agoraphobie

wörtlich: „Platzangst“, Angst vor offenen bzw. öffentlichen Plätzen (z.B. Kino, Kaufhaus), Reisen in öffentlichen Verkehrsmitteln, zentral ist die Angst, hilflos ausgeliefert zu sein, sich nicht an einen sicheren privaten Ort zurückziehen zu können

### Angsthierarchie

angstauslösende Faktoren bzw. Situationen werden nach ihrer subjektiv empfundenen Bedrohlichkeit geordnet

### Biofeedback

apparative Rückmeldung von Körperfunktionen (z.B. Herz- und Atemfrequenz, Muskeltonus)

### Erwartungsangst

„Angst vor der Angst“ (Fachbegriff: **Phobophobie**), tritt häufig im Rahmen wiederholter Panikattacken auf

### Exposition

hier: Konfrontation mit angstauslösenden Reizen bzw. Situationen

### Flooding

verhaltenstherapeutisches Verfahren der massiven Reizkonfrontation

### generalisierte Angststörung

generelle starke Überängstlichkeit (siehe auch „frei flotternde Angst“)

## Selbstüberprüfung anhand von Originalprüfungsfragen

### **Einfachauswahl** (Oktober 2009 Frage 13)

Ein Patient berichtet Ihnen, dass er Panikattacken erleidet. Anhand welches Merkmals können sie differentialdiagnostisch feststellen, ob bei dem Patienten eine Panikstörung vorliegt?

- A. Der Patient erlebt anhaltend Sorgen, Angst und Grübeleien.
- B. Die Panikattacken treten in unterschiedlichen Situationen und unter unterschiedlichen Umständen auf (nicht vorhersehbar).
- C. Die Symptome beginnen allmählich und schleichend.
- D. Die Anfälle dauern maximal 15 Minuten an.
- E. Der Patient leidet ebenfalls unter einer schweren depressiven Störung.

### **Aussagenkombination** (März 2009 Frage 13)

Welche der folgenden Aussagen trifft (treffen) zu?

Was sind wichtige Elemente der kognitiv-verhaltenstherapeutischen Behandlung einer Angststörung, wenn identifizierbare Auslöser vorhanden sind und der Patient Vermeidungsverhalten zeigt?

- 1. Reizkonfrontation
  - 2. Vermittlung eines Erklärungsmodells
  - 3. Psychoedukation
  - 4. Vermeidung der Angstauslöser
  - 5. Ermutigung des Patienten, sich in der angstauslösenden Situation durch Aktivitäten abzulenken
- A. Nur die Aussage 1 ist richtig
  - B. Nur die Aussagen 4 und 5 sind richtig
  - C. Nur die Aussagen 1, 2 und 3 sind richtig
  - D. Nur die Aussagen 1, 2, 4 und 5 sind richtig
  - E. Alle Aussagen sind richtig